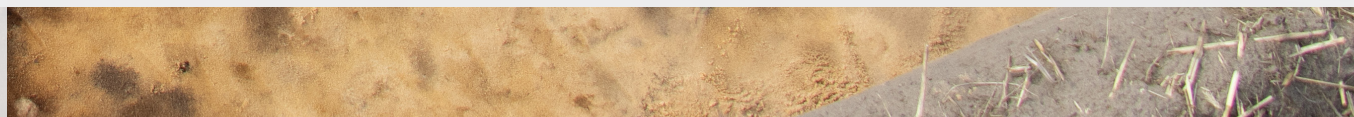




Landesarchäologie Bremen 

Jan Geidner

Siedlungsspuren der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Bremen-Rekum



Impressum

Umschlagabbildung: Grubenhaus 2, Fundstelle 108/Rekum

Herausgeber: Landesarchäologie Bremen
Senator für Kultur
An der Weide 50 a
28195 Bremen

Redaktion: Jan Geidner, Julia Schmidt

Layout, Satz, Umschlaggestaltung: Julia Schmidt

© Landesarchäologie Bremen 
ISSN 0068-0907

Sie finden die gesamte Printausgabe der Bremer Archäologischen Blätter vollständig im Internet unter: <http://brema.suub.uni-bremen.de/content/titleinfo/71179>

Bremer Archäologische Blätter
online 1/2025

Landesarchäologie Bremen

Jan Geidner

Siedlungsspuren der Römischen Kaiserzeit
und Völkerwanderungszeit in Bremen-Rekum

Siedlungsspuren der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Bremen-Rekum

Jan Geidner

Einleitung

Ausgelöst durch eine Vielzahl neuer archäologischer Oberflächenfunde fanden im Sommer 2024 in Bremen-Rekum Untersuchungen in einer der bedeutendsten frühgeschichtlichen Regionen des ländlichen bremischen Raumes statt. Neben diversen Einzelfunden verdeutlichen besonders die Ausgrabungen auf einem Siedlungsareal der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit (Fundstelle 3/Rekum) zwischen dem Sandkuhlenweg und der Straße An der Rekumer Mühle von 1967 bis 1968 und 1980 bis 1983 eine Sonderstellung der dort dokumentierten Befundkomplexe, u. a. anhand großer Hausgrundrisse¹ und mehrerer Tiergräber mit Rindern, Pferden und einem Auerochsen.² Die Ergebnisse der damaligen Untersuchungen hatten nachhaltige Unterschätzungen von Flächen im umgebenden Fundstellenbereich in Bremen und Niedersachsen zur Folge.

Besonders in den letzten Jahren fanden verstärkt Feldbegehungen statt, bei denen die ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger Frank und Karl Ullrich mittels Metallsonde Fundstellen lokalisierten, die ein breites Spektrum an Zeitepochen von der Vor- und Frühgeschichte über das Mittelalter bis in die Moderne abdecken. Auf einer dieser Fundstellen (108/Rekum) kamen neben jüngeren Metallobjekten wie Gerätschaften aus der Landwirtschaft, Bleiplomben und neuzeitlichen Münzen auch Fibeln und Keramikfragmente zutage, die in einen Zeitraum von der Römischen Kaiserzeit bis ins Frühmittelalter datieren. Die Häufigkeit dieser Funde gab vorerst Anlass zur Vermutung, dass die intensive landwirtschaftliche Bearbeitung der Flächen um die dortige Friedhofskapelle eine bis dato noch nicht näher durch archäologische Untersuchungen erfasste Fundstelle in ihrer Erhaltung bedroht. Auch bestand aufgrund der Auffindung diverser Fibeln aus der Völkerwanderungszeit und dem Frühmittelalter sowie Hinweisen auf Leichenbrand, einer Perle und Keramikscherben im nordwestlich angrenzenden Friedhofsgelände (Fundstelle 7/Rekum) der Verdacht, dass ein mehrphasiges Gräberfeld z. T. bis auf die Sohlentiefe der Bestattungen erodiert ist. Um den Zustand sowie die Art und Zeitstellung der Fundstelle wissenschaftlich zu



klären, wurde darauffolgend eine Sondagegrabung seitens der Landesarchäologie Bremen beschlossen.

Die Fundstelle liegt im nördlichsten Teil Bremens in Bremen-Rekum unmittelbar an der Landesgrenze zum niedersächsischen Neuenkirchen, Ldkr. Osterholz, und ca. 1,7 km östlich des heutigen Weserufer (Abb. 1). Ein Kartenausschnitt der Preußischen Landesaufnahme um 1900 zeigt den Bereich der Fundstelle auf einem leichten Geländeplateau im nordwestlichen Hangbereich einer größeren Geländeerhebung, des sogenannten Quetschen-Bergs. Westlich an die Fundstelle grenzt ein sich von Südwest nach Nordost erstreckender Niederungsbereich. Der Kartenausschnitt verdeutlicht eine exponierte Lage am östlichen Weserufer mit einer nahezu direkten Anbindung an das Wasserstraßensystem des damals sicherlich weiter an die Geestkante reichenden Flusses.

Entgegen vermuteter großflächiger landwirtschaftlicher Eingriffe in die Fundstelle erbrachten erste Bohrungen mittels Pürckhauerbohrstock die Erkenntnis, dass unter dem rezenten Ackerboden ein bis zu 0,5 m mächtiger, mutmaßlich mittelalterlicher Eschboden den älteren archäologischen

Abb. 1:
Lage der Fundstelle im Hangfußbereich eines Geländeplateaus im nördlichen Bremen-Rekum unmittelbar südlich der Ortschaft Neuenkirchen, Ldkr. Osterholz in Niedersachsen. Oben: Stadtkataster, unten: Preußische Landesaufnahme um 1900



Abb. 2:
Geologisches Profil, Schnitt 2. Deutlich erkennbar ist ein mittebraun-grauer Eschboden mit den Resten einer ehemaligen Oberfläche unter der modernen Ackerschicht

Horizont abdeckt und somit vor einer flächigen Zerstörung durch den Pflug schützt. Diese Eschbodenschicht (Abb. 2) konnte bereits in einem 1997 in unmittelbarer Nähe durchgeführten bodenkundlichen Gutachten³ als ein „Podsol-Kolluvisol aus anthropogen umgelagertem, humosen Mineralboden über glazifluviatilen Sanden“ angesprochen werden. Der anstehende Boden besteht hauptsächlich aus feinem bis mittelfeinem Dünensand. Vereinzelt treten linsenartige Geschiebformationen auf.

Das Fundstellenareal ist heute bis auf den angrenzenden Rekumer Friedhof landwirt-

schaftlich geprägt. Südlich der Fundstelle befindet sich die Straße Sandkuhlenweg als eine der wenigen westöstlichen Straßenverläufe im hauptsächlich Nord-Süd orientierten Bremen-Rekum.

Anhand von vier Sondageschnitten (Schnitt 1 bis Schnitt 4, Abb. 3) im Abstand von jeweils 20 Metern konnten vom 19.08. bis zum 02.09.2024 diverse archäologische Befunde und Funde einer Siedlung der späten Römischen Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit dokumentiert werden. Untersucht wurde eine Gesamtfläche von ca. 111 m². Der maschinelle Bodenabtrag wurde von der Fa. Heitmann aus Bremen vorgenommen. Die Abtragstiefe variierte zwischen 0,6 m und 0,9 m. Bereits während der Erstellung eines ersten Schaufelplanums konnten diverse archäologische Befunde in allen vier Sondageschnitten lokalisiert werden.

Die Grabungsleitung sowie die fotografische und vermessungstechnische Dokumentation der Befunde lagen beim Autor. Alle weiteren Grabungsarbeiten wurden von Thale Wagner (Bundesfreiwilligendienst), Jannis Kruse (stud. Hilfskraft) und Vitali Friesen, alle Landesarchäologie Bremen, ausgeführt. Am 21. und 22.08.2024 wurden die Grabungsarbeiten durch M. De Beek (stud. Hilfskraft Kreismuseum Syke) unterstützt.

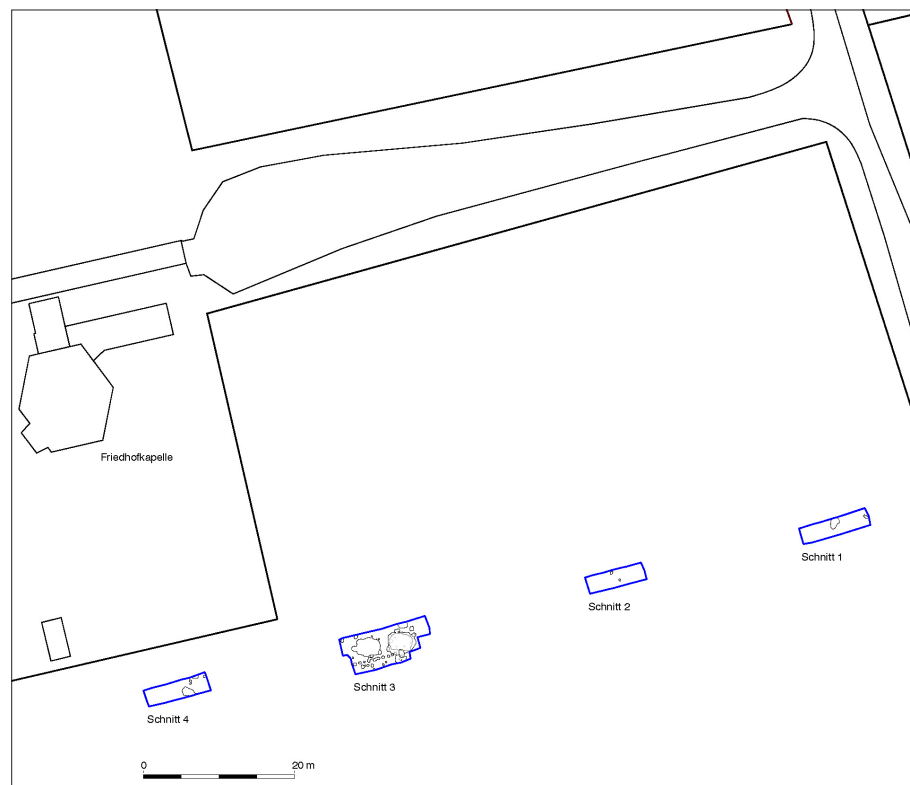


Abb. 3:
Lage der Sondageschnitte 1 bis 4 südöstlich des Friedhofsgeländes in Bremen-Rekum

Legende

- Schnittgrenze
- Befundkontur, Planum 1
- Befundkontur, Planum 2
- Befundkontur, Planum 3
- Pfostengrube
- Stakenstandspur
- ▼ 7.31 Nivellement

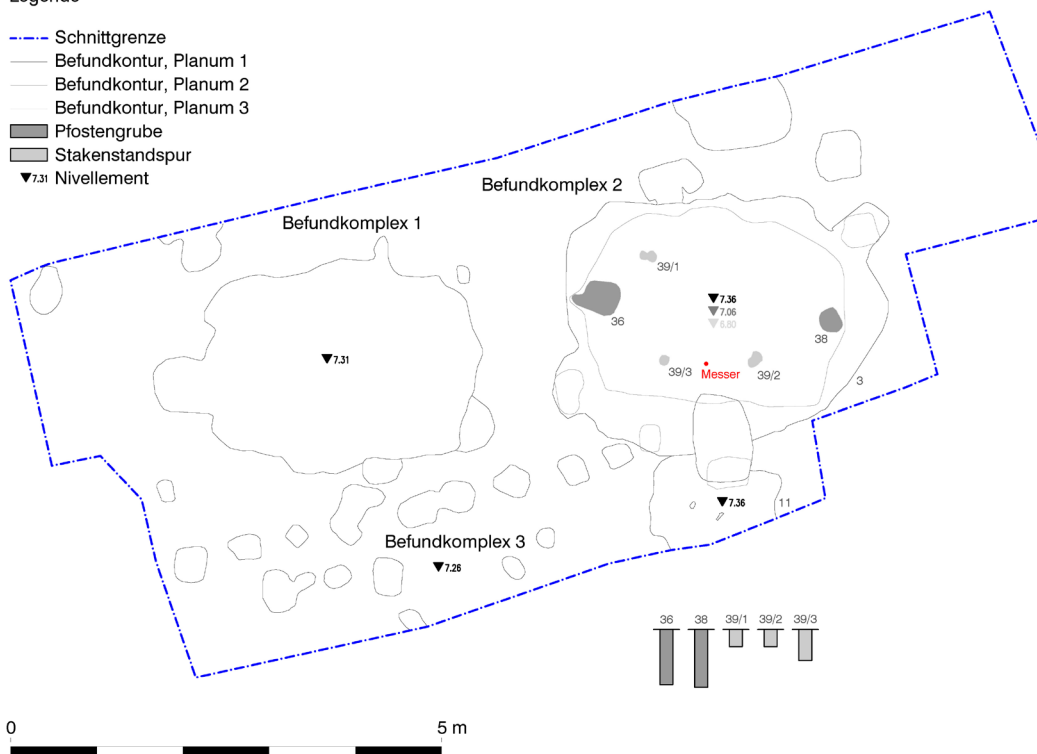


Abb. 4:

Die Befundlage in Schnitt 3, Planum 1 bis 3 verdeutlicht an mehreren Stellen Überschneidungen der beiden Grubenhäuser (Befundkomplex 1 und 2) mit einer dritten Hausstruktur (Befundkomplex 3)

Befunde und Funde

Insgesamt konnten in Schnitt 1 bis 4 44 archäologisch relevante Befunde erfasst werden, die sich aus Gruben, Pfostengruben und Verfüllungsschichten zusammensetzen. Besonders die Befundlage in Schnitt 3 lässt die Zuordnung von Pfostengruben und Verfüllungen zu mindestens drei Hausgrundrissen erahnen (Befundkomplex 1 bis 3, Abb. 4).

Befundkomplex 1 stellt mit hoher Wahrscheinlichkeit die obere Verfüllschicht eines Ostwest ausgerichteten Grubenhauses dar (Abb. 5), in dessen östlichen, westlichen und südlichen Randbereich Überschneidungen mit weiteren Befunden vorhanden sind. Die Abmaße der Grubenhausverfüllung in Planum 1 betragen 3,23 m in der Länge und 2,46 m in der Breite. Aufgrund der knapp bemessenen zeitlichen Dokumentationsmöglichkeiten wurde dieser Befund vorerst vollständig im Boden belassen und mit einem Geotextil abgedeckt.

Die Reste eines zweiten Grubenhauses konnten mit Befundkomplex 2 vollständig untersucht werden. Während die Verfüllung des Befundes in Planum 1 in Länge und Breite jeweils 3,5 m betrug, verjüngte sich diese in einem zweiten Planum auf 3,2 m in der Länge und 2,28 m in der Breite. Die Tiefe der Verfüllung ab Planum 1 liegt bei ca. 0,5 m. In einem dritten Planum

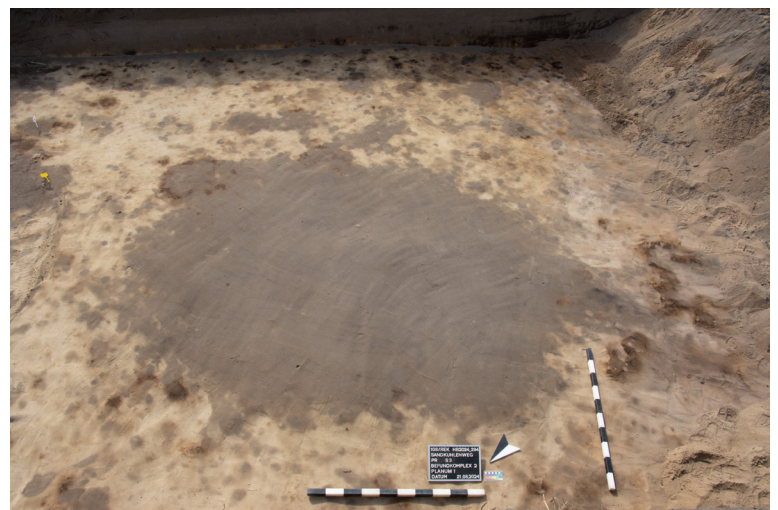


Abb. 5:

Grubenhaus 1 (Befundkomplex 1), Schnitt 3, Planum 1

konnten zwei Pfostengruben, jeweils in den Giebelseiten des ehemaligen Grubenhauses in einer Westnordwest-Ostsüdost-Ausrichtung dokumentiert werden, die sich im Profil noch mit Pfostenschatten und bis zu 0,67 m tiefen Pfostengruben darstellten. Auffällig sind auch drei Stakenstandspuren von bis zu 0,14 m Durchmesser. Im Profil wiesen die Staken noch eine Tiefe bis zu 0,37 m auf. Zwei der Staken befanden sich parallel zur südlichen Längsseite im Innenbereich des Grubenhauses. Ein weiterer konnte in der nordwestlichen Ecke des Grubenhauses dokumentiert werden. Eine tragende Funktion dieser Staken innerhalb einer Wandkonstruktion ist auszuschließen. Vielmehr las-



Abb. 6:
Grubenhaus 2
(Befundkomplex 2),
Schnitt 3, Planum 1.
Das Grubenhaus wird
von weiteren Pfosten-
und Siedlungsgruben
überlagert

sen diese Befunde mögliche Rückschlüsse auf einen an die Dachkonstruktion gelehnten und in den Boden eingetieften Webstuhl zu.

Das Keramikspektrum aus Befundkomplex 2 besteht aus insgesamt 130 größtenteils geglätteten und schwarz polierten Fragmenten. Darunter fanden sich 18 Randscherben und 6 Bodenscherben. Die Randformen sind i. d. R. etwas schräg nach außen gestellt (Abb. 10: 3, 11, 18). Einige der Ränder sind leicht verdickt und schwach abgestrichen (Abb. 10: 12, 16). Die Ausformung der Randfragmente lässt sich grob mit den Randformen der Phase II nach Nösler vergleichen.⁴ Bei wenigen Fragmenten handelt es sich um sogenannte Feinkeramik von nur wenigen Millimetern Wandungsstärke (Abb. 10: 11, 15, 19, 22). Drei der Wandungsscherben weisen parallel verlaufende oder gebogene Rillenverzierungen oder Gurtfurchen auf (Abb. 10: 9, 13, 14) und weisen somit einen stilistischen Bezug zur sogenannten Nordseeküstenkeramik auf.⁵ Neben den linearen Verzierungen konnte das Fragment eines Stempelabdrucks mit rautenar-

tigem Gittermuster nachgewiesen werden (Abb. 10: 8). Das nur kleinteilig vorhandene Fundmaterial aus Befundkomplex 2 lässt keine nähere Ansprache hinsichtlich des Formenspektrums zu. Lediglich Verzierung und Machart konnten bereits bei einer ersten Sichtung der Spätphase der Römischen Kaiserzeit zugewiesen werden. Diese Einschätzung wurde durch eine Radiocarbonanalyse aus dem Füllbereich des Grubenhauses mit einer Datierung in das 3. Jahrhundert n. u. Z. bestätigt.⁶ Das Fundspektrum in Befundkomplex 2 wird durch einen Klopstein, zwei Reibsteine, einen Schleifstein und eine eiserne Messerklinge ergänzt. Letztere konnte im Sohlbereich der Verfüllschicht (Befund 3) zwischen den beiden Stakenstandspuren geborgen werden.

Unter den insgesamt 35 Pfostengruben lassen sich 17 einer Struktur zuordnen, die als West-südwest-Ostnordost ausgerichtete Langhauskonstruktion in Pfostenbauweise angesprochen wird (Abb. 4 und 8). Die begrenzte Schnittgröße lässt hierbei allerdings keine weiteren Aussagen über die Konstruktion und Größe zu. Der Hausgrundriss scheint sich nach Süden und Westen über die Grabungsgrenze hinaus zu erweitern.

Des Weiteren konnten fünf Siedlungsgruben im Planum aufgenommen werden, wovon eine der Gruben (Befund 13, Abb. 9) im Profil dokumentiert wurde. Der noch bis zu 0,25 m Tiefe erhaltene, wannenförmige Befund enthielt das Fragment eines Webgewichts, Keramikscherben, Steine und Holzkohle. Das Webgewicht dürfte in seiner ursprünglichen Form einen Durchmesser von ca. 8 cm gehabt haben. Der Querschnitt an seiner breitesten Stelle beträgt 2,6 cm (Abb. 10: 25). Eine entnommene Holzkohlenprobe datiert den Befund in das 4. Jahrhundert n. u. Z..

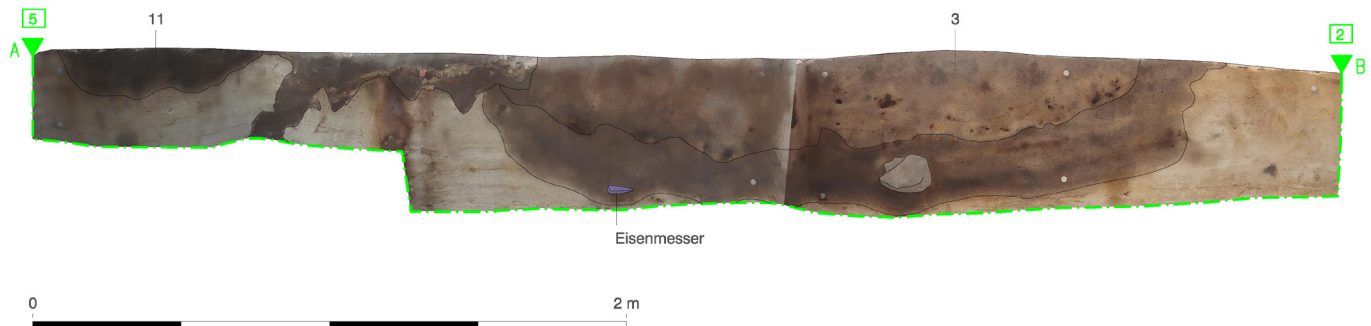


Abb. 7:
Grubenhaus 2 (Befundkomplex 2), Schnitt 3, Profil 3 und 5, Blickrichtung Westnordwest. In der ca. 0,5 m mächtigen Verfüllschicht des Grubenhauses konnte ein Eisenmesser im Fußbodenbereich geborgen werden



Abb. 8:
Befundkomplex 3, Schnitt 3, Planum 1. Verfärbungen einer Ostnordost-Westsüdwest ausgerichteten Pfostenreihe lassen ein Langhaus erahnen

In einer weiteren Grube (Befund 11, Abb. 4 und 7) im nahen Umfeld von Befundkomplex 2 fanden sich größere Keramikscherben, von denen ein Randfragment ein S-förmiges Profil mit höherem Gefäßhals aufweist. Die Ausformung der Schulterpartie mit einem schwach ausgeprägten Wandungsknick ist allgemein der Römischen Kaiserzeit zuzurechnen (Abb. 10:24). Die Laufzeiten solcher Schulterausformungen können sich allerdings auch bis in die Völkerwanderungszeit halten.⁷

Das Fundmaterial der restlichen Untersuchung setzt sich allgemein aus Keramikfragmenten, Schlacken, Holzkohlen und Steinen zusammen. Unter letzteren fand sich ein Basaltsteinfragment.

Allgemein lässt sich schlussfolgern, dass sich Befunde und Funde der Grabungsmaßnahme HB2024_294 auf der Fundstelle 108/Rekum mit den archäologischen Strukturen vorangegangener Ausgrabungen südlich des Sandkuhlenweges im Bereich „Auf dem Mühlenberg“ (Fundstelle 3/Rekum) in ca. 350 Meter Entfernung decken, bei denen ein zeitlicher Schwerpunkt in der ausgehenden Römischen Kaiserzeit und beginnenden Völ-

kerwanderungszeit besteht. Inwieweit ein räumlicher und struktureller Anschluss beider Fundstellen besteht, kann nur in weiteren Sondagegrabungen erschlossen werden, was jedoch durch den dazwischenliegenden Siedlungstreifen „Sandkuhlenweg“ erschwert wird. Auch konnte das vermutete Gräberfeld bislang weder gefunden noch falsifiziert werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Mit einer Sondagegrabung auf der Fundstelle 108/Rekum konnten erstmalig gut erhaltene Siedlungsreste der Römischen Kaiserzeit im anstehenden Dünensand nördlich des Sandkuhlenweges in Bremen-Rekum festgestellt werden. Im Zuge der Maßnahme in der Zeit vom 19.08. bis 02.09.2024 wurde eine Fläche von 110 m² archäologisch untersucht. Unter den insgesamt 44 archäologischen Befunden fanden sich zwei Grubenhäuser und Teile eines möglichen Langhauses. Überschneidungen von Befunden innerhalb dieser größeren Befundkomplexe und zwei Radiocarbonatierungen in jeweils das 3. und 4. Jahrhundert n. u. Z. weisen auf eine Mehrphasigkeit der Fundstelle im Übergang von der jüngeren Römischen Kaiserzeit zur Völkerwanderungszeit hin. Des Weiteren konnten Pfosten- und Siedlungsgruben lokalisiert werden. Aufgrund der zeitlichen Vorgaben wurden nur im Einzelfall Befunde in Profilschnitten dokumentiert, darunter eines der beiden Grubenhäuser, das sich als Zwei-Pfosten-Grubenhaus herausstellte.

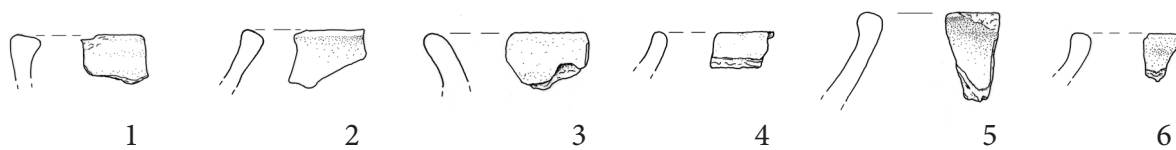
Besonders die befundbezogen geborgene Keramik lässt sich der Römischen Kaiserzeit zuordnen. So finden sich unter den Fragmenten aus dem Grubenhaus leicht verdickte und abgestrichene Randprofile. Der Großteil des keramischen Inventars aus diesem Befund weist eine schwarzpolierte Oberfläche auf, die ebenfalls für die Römische Kaiserzeit charakteristisch ist. An Verzierungselemen-

Abb. 9:
Befund 13, Schnitt 4, Profil 13. Die wannenförmige Grube enthielt neben Holzkohlen und Steinen das Fragment eines ringförmigen Webgewichts

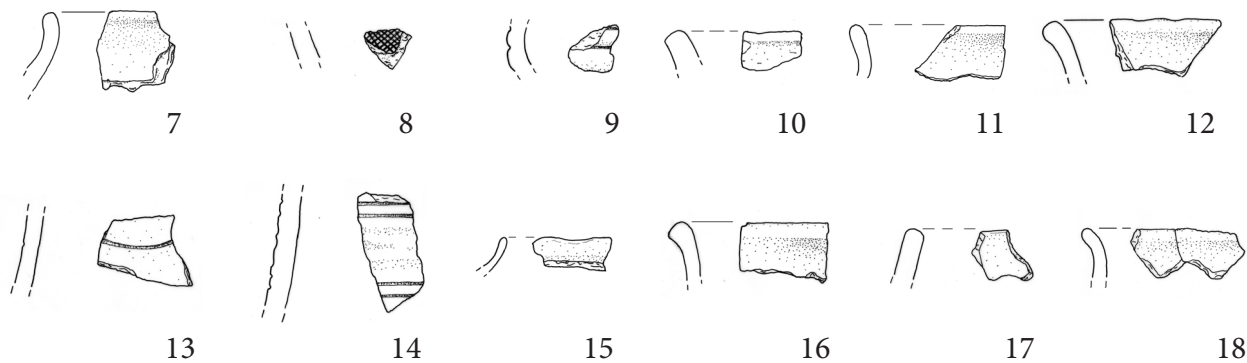


Lesefunde

Bef. 2



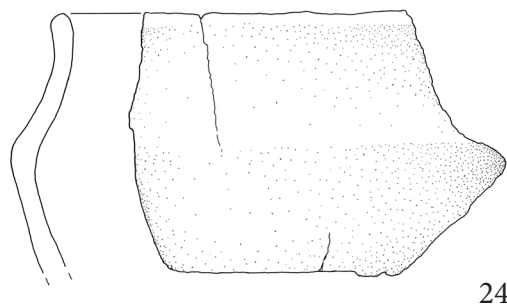
Bef. 3



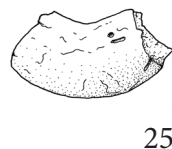
Bef. 7



Bef. 11



Bef. 13B



ten kommen horizontale und diagonale Ritzungen sowie ein Teil eines Stempelabdrucks vor. Weitere Funde waren eine eiserne Messerklinge und das Fragment eines ringförmigen Webgewichts.

Zeitlich schließen sich die Befunde der Fundstelle 108/Rekum an die ca. 350 m südlich gelegenen Baustrukturen von Fundstelle 3/Rekum („Auf dem Mühlenberg“) an. Um dem Verdacht eines möglicherweise ebenfalls erhaltenen Gräberfeldes im unmittelbaren Fundstellenbereich nachzugehen, sind künftig weitere Grabungsmaßnahmen

geplant. Auch sollen das bisher nur im Planum freigelegte Grubenhaus und der Pfostenbau hinsichtlich Konstruktion und Funktion näher untersucht werden.

Danksagung

Mein Dank gilt Hayno Akkermann, Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Rekum (Grundbesitzer) und Lutz Jachens (Pächter) für

das Interesse und die Genehmigung, auf ihrem Grundstück Ausgrabungen durchführen zu dürfen. Der Firma Heitmann sei gedankt für den schnellen und präzisen Bodenaushub. Des Weiteren sei Dieter Bischof und Daniel Dübner (beide Landesarchäologie Bremen) und Ivonne Baier (freischaffende Archäologin, Berlin) für die Mithilfe bei der Ansprache der Befunde und des Fundmaterials gedankt.

Anmerkungen

- 1 Brandt 1989.
- 2 Küchelmann et al. 2024, 217 ff.
- 3 Gundelwein 1997.
- 4 Nösler 2017, 238.
- 5 Schmid 2006, 38.
- 6 Poznań Radiocarbon Laboratory, Poz-190097, 1775 +/-30 BP.
- 7 Freundlicher Hinweis durch I. Baier.

Abbildungen

- Abb. 1: oben: Grafik: OpenStreetMap 2024, Bearbeitung: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024, unten: Grafik: KLEKs OnlineEditor 2024, Bearbeitung: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024
- Abb. 2: Foto: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024
- Abb. 3: Grafik: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2025
- Abb. 4: Grafik: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2025
- Abb. 5: Foto: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024
- Abb. 6: Foto: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024
- Abb. 7: Grafik: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024
- Abb. 8: Foto: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024
- Abb. 9: Foto: Jan Geidner, Landesarchäologie Bremen 2024

Abb. 10: Zeichnungen: Julia Schmidt, Landesarchäologie Bremen 2025

Literatur

- Brandt 1984:** Brandt, Karl Heinz: Freie Hansestadt Bremen. Größere Fundbergungen und Ausgrabungen. In: Nachrichten des Marschenrats zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee 21, 35-37.
- Gundelwein 1997:** Gundelwein, Andreas: Bodenkundliche Untersuchungen am ehemaligen Grabungsplatz Bremen-Rekum. Unpubliz. Ber. Unters. 19. 5. 1997.
- Küchelmann et al. 2024:** Küchelmann, Hans Christian; Heinrich, Dirk; Kelm, Rüdiger; Reichstein, Hans (†): Rind, Pferd und Auerochse – Tiergräber und weitere Tierknochenfunde aus der frühgeschichtlichen Siedlung am Mühlenberg in Bremen-Rekum. In: Bremer Archäologische Blätter 2022/23, Neue Folge 9, 217-241.
- Nösler 2017:** Nösler, Daniel: Ein Jahrtausend in Scherben – Ein Beitrag zur Typochronologie frühgeschichtlicher Siedlungsware aus Loxstedt, Ldkr. Cuxhaven. In: Siedlungs- und Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 40, Settlement and Coastal Research in the Southern North Sea Region, 40, 238-241.
- Schmid 2006:** Schmid, Peter: Die Keramikfunde der Grabung Feddersen Wierde (1. Jh. V. bis 5. Jh. n. Chr.). In: Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet, Bd. 29. Feddersen Wierde, Bd. 5, 36-57.
- Siegmüller 2017:** Siegmüller Annette: Die Fundregion Bremen-Rekum im 1. Nachchristlichen Jahrtausend – Siedeln an der Weser mit Blick auf die Huntemündung. In: Siedlungs- und Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 40, Settlement and Coastal Research in the Southern North Sea Region, 40, 11-29.



108/REK HB2024
SANDKUHLLENWE
SCHNITT 3
BEFKPL. 2
PLANUM 1
DATUM 22.08.2